

Schulverband Hilterfingen

## **Ausbau der Schulanlage Friedbühl, Oberhofen**

---

Projektname: **Gabriel**

2. Stufe

**Würdigung des Projektes  
durch das Beurteilungsgremium**

Studienauftrag

Selektives Verfahren

Zweistufige Gesamtleistungsstudie

## Projektbeschreibung und Würdigung

### Städtebau, Architektur und Aussenraum

Die bereits in der 1. Stufe gewürdigte Setzung der Baukörper, mit dem räumlich gefassten Schulhof überzeugt nach wie vor.

Die vom Pausenhof her nur als eingeschossig wahrnehmbare Sporthalle mit dem gedeckten, attraktiven Aussenbereich entspricht dem kindlichen Massstab und erlaubt trotzdem den freien Blick zu Berg und See vom Schulhaus her. Man fragt sich allerdings, weshalb die Sporthalle parallel zur Strasse steht und geometrisch nicht auch etwas freier in der Situation gesetzt wurde.

Der neu seitlich an der Strasse liegende Eingang zur Sporthalle ist vom Ort her korrekt, architektonisch jedoch unglücklich ausformuliert. Er wirkt wie später angebaut und nicht aus dem Volumen der Sporthalle entwickelt.

Das Raster des Holzbaus wird thematisch auf die Fassade übertragen.

Wie bereits im ersten Bericht festgehalten, werden die Fassaden mit einer behandelten Weisstannenschalung zwischen den rhythmisierenden Lisenen verkleidet. Mittels durchlaufender Fensterbänke und zurückgesetzter Zwischenparteien werden die Fenster dennoch als Bänder wahrgenommen.

Die Art und Weise der Materialisierung nimmt den Dialog zum Altbau auf ohne sich diesem unterzuordnen. Es entsteht eine stimmige Schulanlage.

Das Dach des Sporthallenbaus wird hangseitig begrünt und verbindet sich so gut mit der Aussenanlage. Seeseitig soll es mit einer Photovoltaik-Anlage versehen werden. Inwieweit diese in der Dachlandschaft integriert werden soll, ist leider nicht ersichtlich. Das ortsbauliche Konzept könnte allerdings noch besser zum Ausdruck kommen, wenn die Dachfläche als «Dach» erkennbar wäre statt unter Begrünung und PV-Anlage zu verschwinden.

Die Landschaftsgestaltung ist feinfühlig und sorgfältig ausgearbeitet. Die gewählte städtebauliche Anordnung führt aber zur Unmöglichkeit, die geforderten Aussennutzflächen nebeneinander anzuordnen. Die vorgeschlagenen Böschungen nehmen dem ohnehin bereits engen Aussenraum noch weitere Nutzflächen weg.

In den Pausen stehen einerseits die Flächen vor den beiden Schulhaustrakten und andererseits der Allwetterplatz zur Verfügung. Die Verbindung zwischen diesen wichtigen Anlageteilen ist zu schmal, vor allem angesichts der Tatsache, dass alle Kinder nahezu gleichzeitig aus dem Schulhaus strömen. Mit seiner zentralen Lage wird der Allwetterplatz zur gefragten „Drehscheibe“ in den Pausen und ausserhalb der Schulzeit. Seine Grösse entspricht aber leider nur den minimalen Anforderungen.

Die Laufbahn, welche infolge der städtebaulichen Disposition quer über den Kunststoffplatz geführt werden muss, ist funktional nachteilig, da die Anlagen so nicht zeitgleich genutzt werden können.

Die anderen Nutzungsbereiche im Aussenraum sind sorgfältig umgesetzt und interessant situiert. Die Wegverbindungen überzeugen noch nicht. Mit der an sich attraktiven, raumbildenden Setzung der Sporthalle geht für die Spielbereiche im Aussenraum - welchen gerade im Kontext dieses Wettbewerbsauftrags grosse Bedeutung zukommt – viel Platz verloren. Unverständlich ist auch der pompös anmutende Treppenaufgang zur Eingangshalle.

### Schulbetrieb, Funktionalität, Flexibilität

Der Schulhausgrundriss ist - wie bereits im Bericht der 1. Stufe geschildert - funktional angeordnet. Der Aufenthaltsbereich ist etwas sparsam gedacht. Man wünscht sich mehr Raum für Lernlandschaften und weitere Aktivitäten ausserhalb der Klassenzimmer.

Die Gruppenräume im Neubau sind von der Anzahl und Grösse her nicht ideal. Einige Klassenzimmer sind zu wenig flexibel.

Die beiden Treppenanlagen im Neubau funktionieren in ihrer Dimension nicht. Ebenso sind sie als Haupt- und Nebentreppe ungenügend voneinander unterscheidbar.

Mit dem vorgeschlagenen Konzept sind drei Liftanlagen notwendig, was hohe Unterhaltskosten zur Folge haben wird.

Die Umgestaltung des Altbaus für die Bereiche Gestalten/NMG, Lehrerbereich, Sekretariat und Schulleitung ist sehr gut gelöst.

Die Sporthalle funktioniert gut. Die Anregungen aus den Gesprächen mit der Jury wurden hierbei gut umgesetzt. Die Nebenanlagen mit Garderobe/Trockenzone/Dusche sind geschickt konzipiert. Gut platziert ist auch das grosszügige Foyer mit dem Office. Es bietet gleichzeitig Verpflegungs- und Zuschauermöglichkeiten. Die öffentlichen Toilettenanlagen (mit Ausnahme des Behinderten-WC) sind allerdings etwas unglücklich im unteren Geschoss angeordnet. Durch den Geräteraum können die beiden Hallen von beiden Treppenabgängen erreicht werden. Inwieweit diese Verbindung im Betrieb tatsächlich funktioniert, müsste sich noch erweisen. Je eine zusätzliche Türe vom Geräteraum in die Halle ist erwünscht, da im Normalbetrieb die Geräteraumtüre geschlossen sind.

Nicht vollumfänglich befriedigend ist die Galerie hinter den Tribünenstufen. Die Sicht auf die Spielfelder wird von Stützen beeinträchtigt und für das Bouldern ist der Korridor zu eng, da er gleichzeitig auch als Zugang zu den Umkleidebereichen dient.

Der gewählte punktelastische Sporthallenboden, ist für die Schulnutzung korrekt. Für eine Halle welche - wie in diesem Projekt vorgesehen - auch durch die Vereine benützt wird, ist ein kombielastischer Boden vorzusehen. Bodenheizungen in Sporthallen sind unüblich und auch nicht gewünscht.

### **Kosten**

Die Offerte wurde rechnerisch und bezüglich der Plausibilität geprüft. Die Offerte ist rund CHF. 900'000.- (inkl. MwSt.) höher als die Kostenschätzung der 1. Stufe. Die Differenz lässt sich durch die von der Bauherrschaft festgelegten Budgetpositionen und den Projektanpassungen nachvollziehen. Mit der Offerte in der Höhe CHF 26'222'150.- (inkl. MwSt.) liegt das Angebot auf Rang 2. Die Differenz zum günstigsten Angebot beträgt CHF. 922'150.- (inkl. MwSt.). Die Offerte umfasst die geforderten Leistungen und wird als plausibel gewertet.

### **Umwelt und Gebäudetechnik**

Neues Schulgebäude am Standort der bisherigen Turnhalle, verbunden über ein Zwischengebäude mit dem bisherigen Schulhaustrakt. Neue Turnhalle als separates Gebäude westlich des neuen Schulhaustraktes.

Neubauten sind entsprechend MINERGIE-P®-Standard konzipiert, im Projektdossier belegt mit den wichtigsten Berechnungsergebnissen als Nachweis für die Erfüllung der Anforderungen. Die Neubauten sind weitgehend als Holzbauten konzipiert (ausser erdberührte Teile).

Der bestehende Schulhaustrakt wird gemäss den denkmalpflegerischen und energietechnischen Vorgaben wärmetechnisch verbessert, die Systemanforderungen Umbau gemäss KEnV Kanton Bern sind eingehalten.

Das Gebäudetechnik-Konzept basiert auf zwei Erdwärmesonden-Wärmepumpenanlage für die Raumheizung und Warmwasserbereitung (1x für Schulhaus Neubau/Altbau sowie 1x für Turnhalle). Wärmeabgabe mit Bodenheizung (auch in Turnhalle), im bestehenden Schulhaus mit Heizkörperheizung. Mehrere zentrale Lüftungsanlagen für Erfüllung MINERGIE-®P-Standard bei den Neubauten, im Altbau nur für Nebenräume und WC-Anlagen. Photovoltaik-Anlage mit rund 54 kWp sowie Energie-Monitoring MINERGIE® vorgesehen.

Sehr umfassendes, sorgfältig ausgearbeitetes Projektdossier mit den erforderlichen Angaben. Die Optimierung bezüglich MINERGIE-P®-Standard dürfte noch zu verbessern sein (tieferer Heizwärmebedarf, Reduktion der erforderlichen Heizleistung).

**Das Projekt ist städtebaulich gesehen ein wertvoller Beitrag zur gestellten Aufgabe, zeigt aber im Detail betriebliche Mängel und vermag insbesondere auch in der Anordnung der Aussensportflächen leider nicht zu überzeugen.**